



Ein Jahrhundert bürgerlicher Klassenherrschaft

hatte Lübeck herabgeführt von der stolzen Höhe der Königin der Hanse in die Niederungen einer verschlafenen Provinzstadt. Nur zweierlei war geblieben: Mittelalterliche Bauten und eine mittelalterliche Verfassung.

Bis vor 10 Jahren waren $\frac{2}{3}$ aller Lübecker ausgeschlossen von jeder Teilnahme an Gesetzgebung und Verwaltung. Die heute im **S. V. B.** vereinigten „Stände“ der Großkaufleute und Gelehrten hielten alle Posten und Ämter, die der Staat zu vergeben hatte, fest in ihrer Hand.

Was haben sie geleistet?

Nichts auf dem Gebiet der sozialen Hilfe. Der Gedanke, in Krisenzeiten durch Staatshilfe Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen, war sozialdemokratischer Unsinn.

Nichts auf dem Gebiet des Schulbaus. Dringend notwendige Neu-

bauten wurden Jahre lang in Kommissionen beraten und schließlich — vergessen, daher unsere Schulnot.

Nichts auf dem Gebiet des Wohnungsbaus. Die elenden Wohngänge, aus dem 15. Jahrhundert, die noch heute benutzt werden müssen, erheben eine furchtbare Anklage gegen eine Staatsverwaltung, die das Geld hatte zu bauen — und nichts tat.

Nichts für das Allgemeinwohl überhaupt. Als man 1 Million Goldmark geschenkt erhielt, ließ man lieber das Geld in den Kassen modern, als dem Volk ein Volkshaus zu geben.

Selbst auf dem eigentlichen Gebiet des Kaufmanns, dem wirtschaftlichen wurden alle großen Gelegenheiten verpaßt. Nur das Volk eifern niederhalten, das konnte man. Es war die einzige Leistung der entarteten Nachkommen einst königlicher Kaufleute.

Seit 10 Jahren regiert die Sozialdemokratie

Zwar hat sie auch während dieser Zeit niemals die Mehrheit in Senat und Bürgerschaft besessen. Dank ihrer eisenharten Geschlossenheit, dank ihrer schöpferischen Initiative, nicht zuletzt dank ihrer zielbewußten Taktik hat sie die politische Führung und die Entscheidung in allen wichtigen Fragen an sich gerissen.

Was hat sie geleistet?

In allen Zweigen der sozialen Hilfe steht Lübeck heute an der Spitze aller deutschen Städte. Selbst Kommunen wie Hamburg und Berlin stehen nach dem Maß ihrer Leistungen hinter Lübeck zurück. Führend war hier stets die Sozialdemokratie.

Für den Wohnungsbau gibt das durch den Krieg verarmte Lübeck jährlich 3 Millionen aus. Ein Kranz von Siedlungen und Reihenhäusern zeigt auch dem Fremden die Leistungen sozialdemokratischer Wohnungspolitik.

In der Schullehre ist Lübeck heute sämtlichen deutschen Städten voran. Nur das sozialdemokratisch regierte Braunschweig steht ihm zur Seite. Im harten Ringen gegen den **S. V. B.** wurde die Schulgeldfreiheit für die vereinigte Volk- und Mittelschule errungen, die dem begabten Kind den Aufstieg zu allen Berufen sichert — durch die Sozialdemokratie.

Für die neue Volksschule wurde endlich allen bürgerlichen Verschleppungsversuchen zum Trotz der erste Spatenstich getan. „Volksschüler brauchen keine Aula“ — sagte der **S. V. B.** Die Schule wird gebaut — mit Aula — beschloß die Sozialdemokratie.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Zeit der Stagnation vorüber. Lübeck-Linie, Hanseatischer Seeflughafen, Seegrenzschlachthof, Müllabfuhrgesellschaft sind Etappen einer modernen zielbewußten Kommunalpolitik.

Noch stehen wir mitten im Aufbau

Ein Jahrzehnt, das Jahrzehnt tiefster deutscher Not, bitterster Armut konnte nicht genügen, alle Wunden zu heilen, die ein Jahrhundert der Mißwirtschaft Lübeck geschlagen hatten.

An der ungeheuren Not weiter Bevölkerungskrise gemessen, sind auch unsere weithin vorbildlichen sozialen Leistungen noch nicht

Darum richten wir in ernster Stunde den dringenden Appell an alle Lübecker:

Helft uns das Werk vollenden!

Die Sozialdemokratie lehnt alle Wahlversprechungen ab. Sie bekennt sich mit Stolz zu ihren Taten.

Sie wird weiter arbeiten!

Nie wieder Klassenherrschaft des Besitzes! Vorwärts und aufwärts mit der Sozialdemokratie!

Frankreichs Sozialisten vor der Entscheidung

Sollen sie in eine Linkregierung eintreten?

Daladier berufen; er lädt die Sozialisten ein

Paris, 25. Oktober (Eig. Bericht)

Der Parteiführer Daladier, der sogenannten Radikalsocialisten (bürgerliche Linke), ist am Freitag vom Präsident der Republik mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Diese Berufung hat einigermaßen überrascht, obwohl Daladier gerade von seiner Partei in Reims ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten hat. Man hatte geglaubt, daß der Präsident der Republik zunächst einmal Briand zur Regierungsbildung auffordern und sich dann — da die Ablehnung Briands feststand — an die sozialistische Partei wenden würde.

Daladier hat sich wie üblich 24 Stunden Bedenkzeit ausbedungen und ist sofort nach Reims zurückgekehrt, um mit dem Generalsekretär der radikalen Partei den Felszug zur Bildung der neuen Regierung zu beraten. Man darf annehmen, daß er sich bald an die sozialistische Partei mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Regierung wenden wird. Die Sozialisten haben in den ersten Tagen der Krise wiederholt zu versichern gegeben, daß sie bereit sind, selbst die Regierung zu übernehmen, daß jedoch einer Beteiligung an einer radikalen Regierung frühere Parteitagsschlüsse entgegenstünden, die nur durch einen außerordentlichen Delegiertentag aufgehoben werden könnten.

Inzwischen hat sich Daladier durch eine große Rede in Reims zahlreiche Sympathien bei der sozialistischen Parlamentsfraktion verschafft. Er hat in Reims erklärt, daß in einer jetzt zu bildenden Linkregierung die radikale, als die härteste Linkspartei und nicht die Sozialisten die Führung übernehmen müßten und hat damit das von den Sozialisten vorgeschlagene Kabinett Paul Boncour torpediert. Infolgedessen traten in der am Freitag vormittag abgehaltenen Fraktionsführung der Sozialisten mehrere Redner dafür ein, jede Aufforderung Daladiers zur Teilnahme an seinem Kabinett von vornherein abzulehnen. Paul Boncour selbst war es, der die Fraktion beschwor, sich bei einer so schwerwiegenden Entscheidung nicht von persönlichen Beziehungen leiten zu lassen. Denn was auf dem Spiele stehe sei die Zukunft der französischen Demokratie, die durch eine sozialistische Politik der Negation ernstlich gefährdet werde.

Vorläufig ist es deshalb noch vollkommen unbestimmt, ob die Sozialisten in ein Kabinett Daladier eintreten werden oder nicht. Sollte die sozialistische Partei zu einer ablehnenden Entscheidung kommen, dann bliebe Daladier nichts anderes übrig, als eine Minderheiten-Regierung zu bilden. Er müßte sich dann um die Unterstützung der radikalen Linken, der republikanischen Sozialisten und der übrigen kleineren Gruppen des linken Zentrums bemühen. Diese Gruppen könnten ihm aber im Höchstfalle nur 220 von 612 Stimmen in der Kammer zur Verfügung stellen. Allerdings wäre trotz dieser Minderheit die Stellung des Kabinetts Daladier kaum schlechter als die des Kabinetts Briand, da es zumindest in allen außenpolitischen Fragen, die jetzt in erster Linie zu regeln sind, der Unterstützung der Sozialisten sicher sein könnte.

Paris, 26. Oktober (Radio)

Die radikale Kammerfraktion hat sich Freitag nacht nach Schluß der zweiten Plenarsitzung des Kongresses in Reims vereinigt und Daladier formell beauftragt, als ersten Schritt eine Einladung an die sozialistische Partei zu zwecks Beteiligung an der Regierung ergehen zu lassen. Dieser Schritt wird heute früh erfolgen. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Einberufung des außerordentlichen Nationalrates der sozialistischen Partei für morgen — Sonntag — zur Folge haben. Da auch Daladiers Verhandlungen mit den übrigen Linksparteien von der Entscheidung der Sozialisten abhängig sind, so ist eine entscheidende Wendung der innerpolitischen Situation nicht vor Montag zu erwarten. Das Organ der sozialistischen Partei, der „Populaire“ nimmt heute eine abwartende Stellung ein.

Terror!

Motiv eines pommerischen Landarbeiters

Ein pommerischer Landarbeiter hat an das Reichsministerium des Innern folgenden Brief über die Terrormassnahmen der Agrarier geschrieben:

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß es sich dieses Mal nicht um ein Volksbegehren, sondern um einen Volksbetrug größter Art handelt. Es ist traurig, daß solche Bestimmungen bestehen. Wir Landarbeiter kommen dadurch in große Verwirrung. Wir werden gezwungen, das Volksbegehren zu unterschreiben, trotzdem wir alle dagegen sind. Es kommt der Gutbesitzer. Bei den Alten fängt er an: „Haben Sie schon unterschrieben?“ „Nein!“ „Na, dann gehen Sie man hin, denn je eher, je besser!“ Den andern Tag fängt er bei den Jüngeren an: „Haben Sie schon unterschrieben?“ „Nein!“ „Na, dann unterschreiben Sie man. Ich weiß ganz genau, ich habe ein paar Aufwiegler auf meinem Gut, die werde ich mir schon merken.“ Dann bekommt einer nach dem andern Angst und es wird unterschrieben, weil man gezwungen wird.

Dann noch andere Fälle. Es gab am Sonnabend Tagelohn. Da nimmt der Rechnungsführer die Witte vor: „Na, dann unterschreibt man gleich.“ Die meisten wissen gar nicht, warum es sich handelt. Wenn noch einer was sagt, dann sagt er:

„Wenn Sie nicht unterschreiben, dann werden Sie gefänglich und wir geben Ihnen so ein Zeugnis, daß Sie in der ganzen Provinz keine Arbeit bekommen.“

Also das ist jetzt unsere Lösung. Also wir müssen unterschreiben. Also darum bitten wir den Herrn Minister, diese Zustände doch ganz abzuklären, damit wir endlich mal Ruhe bekommen. Wir können schwören, daß dies alles Wahrheit ist und werden, wenn dieser Volksbetrug nicht aufhört, die Sache an die Öffentlichkeit bringen. Jetzt können wir es nicht, weil wir sonst rausgeschmissen werden. Dann werden wir auch noch Namen nennen von denen, die da sagen: Die Bande muß runter, jetzt ist die Zeit da, auf die Regierung gemeint.“

Die notwendigen amtlichen Maßnahmen sind auch in diesem Falle bereits im Gange, wie die preussische Regierung die Terrormassnahmen in den ländlichen Gebieten überhaupt auf das genaueste verfolgt und registriert. Man darf auf Grund dessen annehmen, daß die Abtötung über das Freiheitsgesetz — ausgerechnet! — für bestimmte Großgrundbesitzer insbesondere in Pommern und der Mark Brandenburg noch ein ernstes gerichtliches Nachspiel haben wird.

Schwere Unruhen an der Grenze von Palästina

Saija, 25. Oktober (Eig. Ber.)

Aus Transjordanien liegen Meldungen über schwere blutige Zusammenstöße zwischen Beduinen und englischen Panzerautos vor. Es ist vorläufig noch unbekannt, ob es sich um die Abwehr von Beduinen aus dem Nebyd oder um einen transjordanischen Aufstand palästinensischer Araber handelt. In Jerusalem herrscht angesichts der beunruhigenden Meldungen eine starke nervöse Stimmung.

Die Franzosen haben bereits starke Truppen an der syrisch-palästinensischen Grenze konzentriert und starke Besatzungen angesetzt. Der englische Oberkommandant von Jerusalem hat das Auswärtige Amt in London telegraphisch gebeten, die anlässlich der jüngsten blutigen Zusammenstöße in Jerusalem nach dort geschickten englischen Truppen bis auf weiteres in den einzelnen palästinensischen Städten zu belassen. Die Lage wird von den amtlichen Stellen als außerordentlich ernst bezeichnet.

Elf Jahre Voruntersuchung

und dann Freispruch

Leipzig, 25. Oktober (Eig. Bericht)

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich am Freitag der 33jährige Vertreter Josef Engelhardt aus Hamburg und der 37 Jahre alte Schiffsoffizier Friedrich Ged aus Bremen wegen verurteilten Landesverrats zu verantworten. Beide Angeklagten, die Anfang 1918 der Belagerung des U-Bootes U. C. 56 angehört, wurden freigesprochen.

Im Februar 1918 wurde im Bristol-Kanal von dem U-Boot U. C. 56 ein angeblich englisches Lazarettgeschiff versenkt. Einige Monate später wurde die Belagerung des U-Bootes, das wegen eines Motorschadens die spanische Küste anlaufen mußte, in Spanien interniert und in das Inmienenwasser von Alfala transportiert. Hier lagen auch Angehörige der Schutztruppe von Kamerun. Ein Sergeant Gerbois von der Schutztruppe, der Material gegen deutsche Offiziere sammelte, soll nun an die Angeklagten herangekommen sein, um von ihnen wichtiges Material über die Verletzung dieses angeblichen Lazarettgeschiffes zu erhalten. Angeblich haben die Angeklagten ihm den Vorrat erlaubt. Diese Mitteilungen übermittelte Gerbois der englischen Seemannschaft. Gegen den Kommandanten des U-Bootes U. C. 56 wurde daraufhin 1919 ein Verfahren wegen Verletzung des Völkerrechts eingeleitet, das später aber niedergelassen worden ist, weil das Lazarettgeschiff keine vorläufigen Nachrichten gehabt haben soll.

Engelhardt und Ged wurden wegen verurteilten Landesverrats nach ihrer Rückkehr aus der Internierung bereits im Jahre 1919 unter Anklage gestellt. Fast 11 Jahre hatte die Voruntersuchung gedauert, bis es zur Hauptverhandlung kam. Beide Angeklagten behaupteten, daß es sich bei dem Vorkauf lediglich um Marinefleisch handele. Der vierzehnjährige Angeklagte behauptete über drei Stunden, um dahinter zu kommen, daß beide Angeklagten wegen dieses Kluges nicht überführt werden konnten. Die Verhandlung endete schließlich mit einem Freispruch, weil ein Beweis zur Verurteilung fehlte.

Todesurteil auf Indizienbeweis

Leipzig, 25. Oktober (Eig. Ber.)

Der Hilfsarbeiter Erich Arthur Janner aus Zwidau wurde am 6. August 1929 vom Schwurgericht Zwidau wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des Indizienbeweises. Das Urteil wurde am Freitag vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt.

Janner soll am 11. März 1929 in der Wohnung seiner Braut kein einige Monate altes Kind durch Einflößen von Schwefeläure vergiftet haben, bestritt aber bis zuletzt die Tat. Erst nach erfolgter Verurteilung, da das Gericht annahm, daß sich Janner durch das Bestehenbleiben des Kindes der Unterhaltspflicht entziehen wollte.

Drei Feststellungen

In der heutigen Nummer des nationalsozialistischen Blattes befinden sich drei auf Lübeck bezügliche Behauptungen.

1. Der Lübecker Konsumverein habe für seinen Warenhausbau von der Ortskrankenkasse ein Bau Darlehen von 80 000 RM. erhalten.

Wahr ist, daß der Konsumverein keinen Pfennig von der Ortskrankenkasse erhalten hat.

Zu einer Klage liegt in diesem Fall leider keine Möglichkeit vor, da der Tatbestand der § 185 und 186 geschickt umgangen ist.

2. In der Schlüterer Versammlung sei Dr. Leber ein Gummiknüppel abgenommen worden.

Wahr ist, daß Dr. Leber, der selbstverständlich unbewaffnet in die Versammlung gegangen ist, einem Nationalsozialisten einen Gummiknüppel entriß und ihn der Polizei übergab.

Dr. Leber wird wegen dieser Verleumdung Strafantrag stellen.

3. Wird wiederholt behauptet, Dr. Leber sei Jude oder stamme von Juden ab.

Wahr ist, daß bereits vor Jahren gerichtsnotorisch festgestellt wurde, daß Dr. Leber aus einer katholischen Landarbeiterfamilie stammt. Diese Behauptung wird also wider besseres Wissen erhoben.

Dr. Leber wird in diesem Punkt von einer Klage absehen, da er in der objektiv unwahren Behauptung, er stamme von Juden ab, nichts Ehrenkränzendes zu erblicken vermag.

Nach diesen Feststellungen mag sich der anständige Teil der Lübecker Bevölkerung selbst ein Urteil über die moralischen Qualitäten der sogenannten „nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ bilden.

Russische Blutjustiz

Ist das Sozialismus?

Riga, 25. Okt. (Eig. Bericht)

Aus dem nördlichen Kaukasus wird gemeldet, daß auf Veranlassung der russischen Regierung dieser Tage wiederum 14 Personen wegen „revolutionärer Verschwörungen“ ohne Gerichtsbarkeit erschossen worden sind. Vor wenigen Tagen haben erst fünf ehemalige russische Offiziere auf Anordnung der Sowjetregierung ihr Leben durch Erschießen lassen müssen.

Sozialistische Einigung in Polen

Warschau, 25. Oktober (Eig. Ber.)

Am Donnerstag besaßte sich in Warschau eine Konferenz der Führer der polnischen Sozialdemokratie, der deutschen sozialistischen Arbeiterpartei und der jüdischen sozialistischen Partei „Bund“ mit der Frage einer engeren Zusammenarbeit. Es wurde beschlossen, alle zu Gebote stehenden Mittel zu benutzen, um eine Festigung der Diktatur in Polen zu verhindern. Die angenommene Einigung wendet sich ferner gegen die von der Regierung eingeschlagene Politik der Unterdrückung der nationalen Minderheiten und betrachtet als eine der Hauptaufgaben des polnischen Sozialismus ein gemeinsames Programm zur Lösung der Minderheitenfrage in Polen.

Macdonald auf der Rückreise

WTB, Quebed, 26. Oktober

Der englische Premierminister Macdonald hat sich gestern abend auf dem Damper Duchess of York nach England eingeschifft, wo er am 1. November d. J. eintreffen wird. Im Parlament, dessen Tagung am 29. Oktober beginnt, wird Macdonald zum ersten Male am 4. November erscheinen. Bis dahin wird ihn Schatzkanzler Snowden vertreten.

Arno Holz *

WTB, Berlin, 26. Oktober

In der vergangenen Nacht starb hier im Alter von 65 Jahren der Dichter Arno Holz.

Der große Krach in Dänemark

Kopenhagen, 25. Okt. (Eig. Bericht)

Infolge des Zusammenbruchs der Volksbank haben inzwischen drei der von der Bank gegründeten Butterexportgesellschaften in Liquidation treten müssen. Ferner haben drei Banken, darunter die alte angesehene Firma Claus E. Smidt, in Verbindung mit dem Bankrott die Zahlungen eingestellt. Die Volksbank schuldet ausländischen Institutionen insgesamt 5½ Millionen Kronen, die sich auf Deutschland, England, Holland und Polen verteilen.

Der betrügerische Direktor Plum hat bereits am Mittwoch morgen einen Selbstmordversuch gemacht und zwei Revolverkugeln auf sich abgegeben, ohne jedoch seinem Leben ein Ende gemacht zu haben. Seine Familie ließ ihn daraufhin sofort beobachten. Als man ihn dann am Donnerstag einen Augenblick allein ließ, brachte er sich den tödlichen Schuß bei.

Der Handelsminister beabsichtigt einen ministeriellen Ausschuß mit einer Untersuchung darüber zu betrauen, ob es noch weitere Schuldige gibt.

Michailow ein Spion?

Der Berliner Vertreter des „Journal“ glaubt die Feststellung machen zu können, daß der Portier der Pariser Botschaft in Berlin, der Zarenoberst und Emigrant Michailow, der den Tumelndiebstehl in der Botschaft inszenierte, in Wirklichkeit ein Spion der Sowjetregierung sei, dem es gar nicht auf die Tumelen, sondern auf gewisse Geheimdokumente angekommen sei, die er aus dem Schreibbüro des Botschafters entwendet habe. Dieser Michailow, so behauptet der Vertreter des „Journal“ habe drei Töchter, von denen die eine mit einem gewissen Herrn von Pfeil in Moskau verheiratet sei, einer führenden Persönlichkeit der Spionagemaschinerie der Sowjetregierung, die durch ihre häufigen Reisen in die Hauptstädte der europäischen Mächte längst verdächtig sei. Auf Artisten dieses von Pfeil habe sich Michailow bei anfänglichem Widerstande verleiten lassen, in einem scheinbar günstigen Moment den Diebstahl der Geheimdokumente auszuführen. Der Tumelndieb sei von der französischen Botschaft wohlweislich in den Vorbergrund geschoben worden, um die andere Affäre zu verdecken. So weit die Enthüllungen des „Journal“.

Die französische Botschaft erklärt demgegenüber, daß die Behauptungen des Vertreters des „Journal“ schon aus dem Grunde hinwärtig seien, als der französische Botschafter Allen von Argenteuil Werte nicht in seinem Privatarchiv, sondern unter der üblichen Sicherung in seinen offiziellen Arbeitsräumen hinterlegt habe.

Mißglückte Himalaya-Expedition

Eine aus neun Personen bestehende deutsche Himalaya-Expedition hat nach Erreichung einer Höhe von 25 000 Fuß die Erstbesteigung des ca. 28 000 Fuß hohen Kinchinjunga aufgeben müssen, da die Kälte ein weiteres Vordringen unmöglich machte. Der Dalailama hat daraufhin für die nächste Zukunft weitere Himalaya-Expeditionen verboten, um den Jorn der Berggeister nicht zu reizen.

Einteilen heisst die Kunst der Hausfrau,

Teilzahlung heisst der Weg!!

Tausende
haben bereits von meinem **Kredit-system** Gebrauch gemacht und sind als Folge treue Stammkunden geblieben! — Diese Tatsache ist ein schlagender Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit!

Ihre bevorstehenden Wintereinkäufe können Sie ohne Sorgen uneingeschränkt vornehmen, auch wenn Sie die Barmittel dazu nicht haben. — Es genügt schon eine kleine Anzahlung (evtl. auch ohne) bei bequemster Abzahlung, deren Ratenhöhe Sie selbst Ihrem Einkommen gemäß bestimmen können, um in den Besitz der herrlichsten und praktischsten Sachen zugelingen. — Meine gewaltigen Läger in allen Abteilungen bieten Ihnen die Gewähr für die richtige Auswahl.

Kaufhaus Honig

Das kreditgebende Kaufhaus Lübecks

Abteilung Bekleidung: Huxstraße 110
Abteilung Möbel: Schüsselbuden 8

gewährt Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung.
Frachtfreie Lieferung. — An auswärtige Kunden wird Bahnfahrt vergütet.

IHRE WINTER-KLEIDUNG

FÄRBT

REINIGT

BÜGELT

FÄRBEREI LEHFELDT

Nach der Arbeit

**Behaglichkeit
im warmen Heim**

**Ein Dauer-
brandofen**

ist der Vermittler.

Besichtigen Sie bitte mein großes Lager in

**Buderus- u. Riessner-
Dauerbrandöfen**

Adolf Borgfeldt

Mühlenstraße 44.46. Fernsprecher 25 886

Möbel müssen Sie nur kaufen beim **Fachmann**

dann haben Sie Gewähr für gute Qualität

Möbel-Meding Fischstr. 21

Beachten Sie bitte meine Fenster

Unsere Erfahrung Ihr Vorteil

Unsere Anstalt, die größte Hamburgs,
besteht seit 80 Jahren

Wir färben und reinigen schnell und gut

Karstadt-Dorges

Färberei Reinigerei

Lübeck, Johannisstr. 1. Fernspr. 28 767

Sperrplatten

in Birke, Kiefer, Gabun, Erle,
und Eiche für jeden Bedarf

Furniere usw.

Sager & Klusmann

Holzhandlung Wielandstr. 14

Obstbäume

in allen Formen

Rosen hochstamm und niedrig

Rantrosen, Beerensträucher,
Ziersträucher, Stauden,
Koniferen, Heckenpflanzen,
sowie sämtl. Gartenpflanzen
Gartenanlagen, Instandhaltung

Hans Heimr. Bassow Gartengestaltung
Baumschulen

Judenburger Allee 22 Fernsprecher 28676

Befähigung ohne Kauzwanig

Hoyer Theatergarderob.-Verleib-
Geschäft, Mengstr. 35

Graue Haare!

Warum älter erscheinen als Sie sind?
Schreiben Sie uns sofort. Sie erhalten kosten-
los die Broschüre: „Wie graue Haare ohne
zu färben, die Naturfarbe schnell wieder er-
langen“. **Wiltberger & Co., Augsburg 11/74**
Stettenstraße 16, Schießlach. 5174

Grude in langjährig
bewährter
Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
Fernruf 25 886

Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhren, Silber,
Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u.
v. m., teils neu und gebraucht, stehen
billig zum Verkauf im **Lübecker
Leihhaus, nur Huxstraße 113**
Inh. Guido Helsing. 5190

Etwas fürs Kinderherz

bietet meine Spezial-
Dekoration.

Das Schaufenster zeigt
Ihnen aber nur einen
ganz kleinen Teil mei-
nes in jeder Preislage,
Größe, Aufmachung u.
„Neuheiten“ gut sortier-
ten Lagers.

Ich lade Sie zu einer
unverbindlichen Besich-
tigung ein. 5209

Bliesath-Landwehr

Ältestes und größtes Spezial-Geschäft
für Spielwaren und Sportartikel.
Lübeck Tel. 24 139 Sandstr. 9

Neue blaue Kammgarnanzüge schwarze Winterpaletots

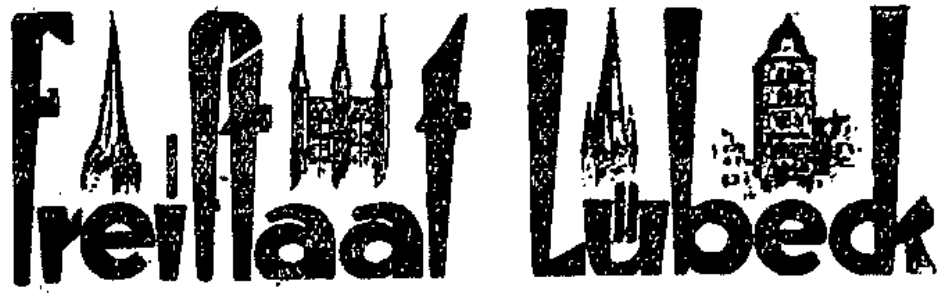
billig zu verkaufen 5179

Leihhaus Beckergrube 80

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 5191

Biehoff & Kellner Königstraße 98
Lübeck



Eine politische Nacht Hakenkreuzler und Kommunisten probieren ihre Kriegstüchtigkeit

Gestern Abend ist es in Lübeck mal wieder außerordentlich lebhaft zugegangen. Politisches Banditentum der schwarz-weiß-rot und moskauroten Farbe hat wieder einmal Triumphe gefeiert. Nur dem entschiedenen und taktisch klugen Verhalten der Polizei ist es zuzuschreiben, daß kein Blut geflossen ist.

Die Kommunisten hatten eine größere Versammlung in den Zentralhallen abgehalten. Bürgerschaftsmitglied Klann und ein angeblicher Wohlfahrtsarbeiter redeten, die Schalmeientruppe konzertierte und die Versammlung ging an sich ganz ruhig zu Ende, aber bald erscholl der erste Kampfruf: „Rache für Schlutup! Auf nach dem Kolosseum!“

Im Kolosseum hatten die Nationalsozialisten gleichfalls eine große politische Versammlung. Hier sprach, ziemlich langweilig übrigens, der Reichstagsabgeordnete Feder. Das Publikum der Versammlung war zum Teil außerordentlich jugendlich, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in hiesigen höheren Schulen die Schüler der Oberklassen zum Besuch der politischen Versammlungen mit besonderer Propaganda der nationalsozialistischen, aufgerufen worden sind.

Die Kommunisten regten sich an ihren Kampf- und Rache-rufen kriegerisch auf. In vollem Tempo stürzten sie sich nach dem Kolosseum, das sie jedoch zu ihrem größten Bedauern nicht erreichten. Die Polizei war rechtzeitig zur Stelle und riegelte die Mühlenbrücke ab. Nur diejenigen durften sie passieren, die am jenseitigen Ufer wohnten. Zur selben Zeit war die Vorstellung in den Stadthallen-Nichtspielen beendet, und die Polizei sorgte dafür, daß die Besucher ungehindert das Lokal verlassen konnten.

Nunmehr wurde dafür gesorgt, daß die Massen, die allmählich eine recht bedrohliche Haltung einnahmen, sich zerstreuten. Das zu erreichen war natürlich außerordentlich schwierig, da viele jugendliche Kommunisten, wirklich nur halbwüchsige Burschen, einzelne Polizisten dauernd insultierten, ohne sich im geringsten den gegebenen Anordnungen zu fügen. So ließen sich auch einzelne Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten nicht vermeiden. Die Nationalsozialisten ihrerseits waren auch nicht gerade friedliche Lämmer. Wenn auch ein bereits an der Lübschen Grenze aufgehaltener Nazitrupp, der von Eutin aus in einem Lastauto herbeigeleitet war, auf Waffen durchsucht wurde, ohne daß Waffen bei ihm gefunden wurden, so sind die Besucher des Kolosseums doch nicht ohne solche Attribute ihres Heldennutes gewesen. Insbesondere wurden Stahlhelme festgesteckt, die in heller Kriegsbegeisterung ihre deutschen Eichenknüppel schwenkten.

Ein Teil des kommunistischen Stoßtrupps hat sich später nach dem Lokal von Drückhammer zurückgezogen. Hier wurde eine kriegerische Aktion damit eingeleitet, daß eine dort passierende Polizeipatrouille mit Steinen beworfen wurde. Die Feststellung der Täter gelang erst in einem Schlaßzimmer des Drückhammer'schen Gasthofes, wohin sich die Helden geflüchtet hatten.

Später, gegen 23.25 Uhr, fuhr ein Personenauto in der Israelsdorfer Allee, Ecke Neustraße, in einen Trupp Jungstahlhelmlente, die vom Hindenburghaus kamen und in die Israelsdorfer Allee einmarschieren wollten. Hierbei wurde der kaufmännische Angestellte Erich Wegemann überfahren und mit schweren Verletzungen ins Allgemeine Krankenhaus geschafft. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Polizeimaßnahmen in der Wahlzeit

Wie zu Wahlzeiten üblich, fand auch am Freitag im Polizeiamt eine Besprechung mit Pressevertretern über die in Aussicht genommenen polizeilichen Maßnahmen statt. Das Polizeiamt wird, wie Senator Mehrlein bekannt gab, unliebsamen Zwischenfällen der gegnerischen Parteien nach Möglichkeit vorbeugen.

Verboten ist das Beflecken und Beschnüren von Häusern, Bürgersteigen und öffentlichen Gebäuden. Sämtliche politische Parteien haben zugesagt, diese Vorschrift zu befolgen.

Es sollen wieder wie in den Vorjahren Plakatautoren aufgestellt werden, an denen die Parteien gegen Erstattung der Unkosten ihre Plakate anleben können. Solche Ständer sollen auch in der Schranzenfreiheit angebracht werden, Häuser dürfen nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Besitzer besetzt werden. Ausreden über Unkenntnis gibt es nicht mehr, die Vorstehenden der Parteien werden für Uebertretungen verantwortlich gemacht. Auskunft erteilt Oberbaurat Hespeler von der Baupolizei. Dem Wunsch der Parteien, an den Bäumen vor den Wahllokalen Plakate anzubringen, wird willfahren. Sie haben aber nachher wieder für die Säuberung zu sorgen.

Zu Umzügen und Demonstrationen ist polizeiliche Erlaubnis nur notwendig, wenn Musik mitgeführt wird.

Es wird als zweckmäßig erachtet, Versammlungen und Umzüge vorher anzumelden, da sonst der nötige Schutz abgelehnt wird. Oberinspektor Loenneker einzuschicken. Gewarnt wird vor gelassen, daß dieser unbewaffnet ist und nicht herausfordernd auftritt. Auswärtige werden nach Waffen untersucht; werden solche gefunden, wird der Schutz verboten. Die Nationalsozialisten, die bekanntlich über das ganze Reich verteilte Sturmabteilungen besitzen, behaupten, ohne auswärtige Hilfe nicht auskommen zu können. Sie erklärten aber feierlich, die Bedingungen einhalten zu wollen. Mit aller Energie soll gegen die dauernden Ruhestörer vorgegangen werden. Gegen einige Kommunisten, darunter die Bürgerschaftsmitglieder Schmidt, Klann, Mrogge und Drems soll gerichtlich vorgegangen werden.

Mehrllein eruchte die Parteien, von Flugblättern und Flugschriften dem Polizeiamt ein Exemplar vor der Verteilung an Oberinspektor Loenneker einzuschicken. Gewarnt wird vor Zusammenstößen extremer Parteien auf den Dörfern, wo es vorgekommen ist, daß ein ganzer Saal voll Steine in die Versammlungen mitgenommen wurde.

Für propagandistische Filmbände in Sälen wurde den Gastwirten zur Pflicht gemacht, die Stuhlreihen fest miteinander zu verbinden. Diese sich als praktisch bewährte Maßnahme wird auch bei den übrigen Versammlungen empfohlen. Sie soll verhindern, daß die Stühle in Streitfällen gleich als Waffe benutzt werden können.



„Die milde Abdulla STANDARD - ich glaube, sie wird selbst mich zum Ketten- raucher machen!“



5 Pfg

ABDULLA STANDARD CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“



★ Sammeln Sie die lehrreichen
Länderwappen - sie liegen
allen Packungen bei

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Sozialdemokratische Partei. Unsere Versammlung findet nicht am 26. Oktober, sondern am Donnerstag, dem 31. Oktober statt. Genossen, unterstützt am Sonnabend den Bunten Abend der Kinderfreunde. Vorstandssitzung am Montag, dem 29. Oktober beim Gen. Baetau, 8 Uhr.

Schwartau-Rensfeld. S.P.D.-Frauengruppe. Alle Genossinnen, welche teilnehmen wollen an der Ausstellung „Technik im Heim“, treffen sich am Montag, dem 28. Oktober pünktlich 3 1/2 Uhr Schwartauer Markt. Vorkurspreis 30 Pf. Erscheint bitte zahlreich. Die Stadelisdorfer Frauengruppe trifft sich mit obigen Genossinnen um 4 Uhr vor der Ausstellungshalle. Die Seerz-Dänischburger Frauengruppe versammelt sich pünktlich 2 1/2 Uhr beim Gasthof am Kreuzweg.

Mecklenburg

Schönberg. Bei der Hausarbeit tot umgefallen. Beim Blättern wurde die Frau des hiesigen Bäckermeisters Groth plötzlich vom Tode durch einen Schlaganfall ereilt. Als ein Kunde im Laden nicht bedient wurde, schaute er nach und fand die Frau tot auf dem Fußboden in der Küche liegend. Das Blätterheft hatte schon den Stuhl, auf den es hingestellt war, angebrannt.

Zarrentin. Brandstifter? Der Landwirt E. Schult aus Besenhal, dessen landwirtschaftlicher Besitz, wie berichtet, am letzten Sonntag zum dritten Male innerhalb weniger Jahre durch Feuer zerstört wurde, ist unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis Rakeburg zugeführt. Als seine Gebäude zum zweiten Male abbrannten, war Schult schon einmal als Brandstifter festgenommen worden. Damals wurde er nach kurzer Zeit wieder freigelassen, da sich ein Schuldbeweis für den gegen ihn bestehenden Verdacht nicht erbringen ließ. Inwieweit der Brandstiftungsverdacht gegen Schult sich diesmal bestätigt, steht noch nicht fest.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Olrogge wieder verurteilt

Gestern morgen stand vor der großen Strafkammer abermals Olrogges kindische, in der „Norddeutschen Zeitung“ verbreitete Behauptung zur Verhandlung, daß Senator Haut von einem Arbeiter verprügelt worden sei, weil er sein Amt so schlecht verwalte. Bereits einmal war wegen dieser Behauptung D. zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Damals hielt der Angeklagte eine große politische Rede und behauptete im übrigen, zwar einen Gewährsmann zu haben, aber ihn nicht nennen zu wollen. Die Polizei mußte diesmal wieder herhalten, desgleichen der geheimnisvolle Gewährsmann. Abermals ist nun Olrogge zur Zahlung von 200 RM. verurteilt worden, aber eigenartig ist nur die Begründung, die Herr Landgerichtsdirektor Schrader im Urteil gab: die Behauptung, daß der Senator verprügelt worden sei, wäre an sich keine Beleidigung, nur der ganze Artikel, in dem diese Behauptung stand, wäre als Vergehen gegen den § 186 aufzufassen, weil da behauptet wird, daß Senator Haut sein Amt schlecht verwalte. Das ist doch eine außerordentliche eigenartige Rechtsprechung! Ist die Behauptung, daß Senator Haut verprügelt worden wäre, nicht weit mehr als die Mitteilung einer nicht stimmenden Tatsache? Ist diese Behauptung nicht nur zu dem Zwecke in die Welt gesetzt, um den Vorsitzenden der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt lächerlich zu machen? Und die Lächerlichmachung einer im öffentlichen Leben stehenden Person kommt nach unserer Auffassung einer Beleidigung gleich. Nicht aber, wie wir mit Interesse lernen, nach der Auffassung des Herrn Landgerichtsdirektor Schrader. Was würde wohl Herr Landgerichtsdirektor Schrader sagen, wenn wir von ihm in der Zeitung erzählen würden, er sei verprügelt worden?

Ein Sittlichkeitsverbrechen auf dem Jerusalemsberg

Wir müssen leider an Herrn Landgerichtsdirektor Schrader noch eine andere Kritik üben. Es ist dies die Kritik an seiner Verhandlungsführung in einem Sittenprozeß. Wir billigen selbstverständlich, daß die Öffentlichkeit in dieser Verhandlung ausgeschloffen worden ist und respektieren die weiterhin ausgesprochene Bitte des Vorsitzenden an die Presse, den Fall bezug

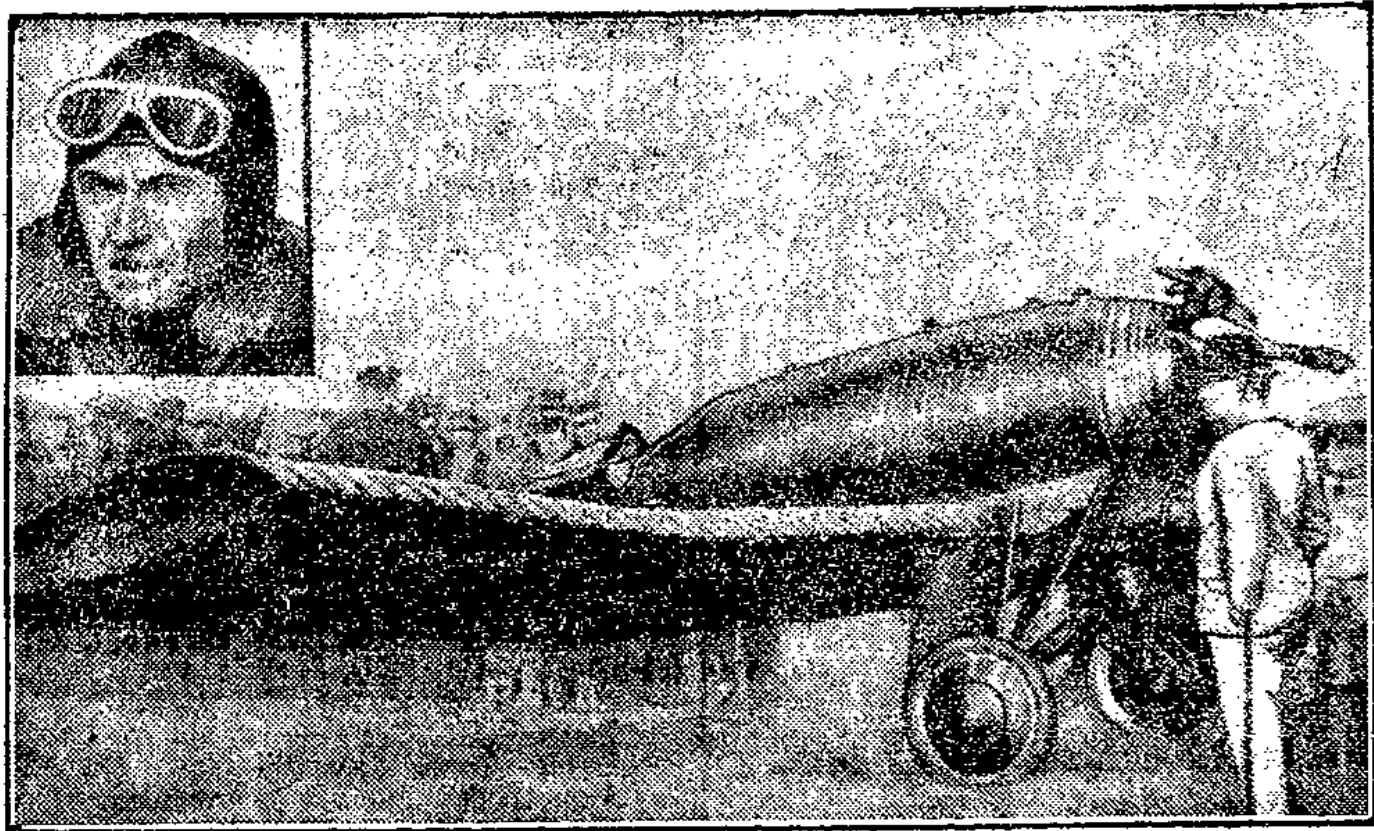
zu behandeln derart, daß wir über seine Einzelheiten überhaupt nicht berichten. Es handelte sich um die eventuelle Revision eines Urteils von einem Jahr 2 Monaten Gefängnis, die einem Manne zugesprochen worden sind, der vor mehr als einem halben Duzend Kindern höchst beträchtliche und höchst gefährliche Schweinereien begangen hat. Der Mann ist seinerzeit vom Schöffengericht auf Grund der Kinderausagen verurteilt worden, außerdem sprachen zahlreiche Vorstrafen, darunter auch ein, schlägige, gegen ihn. Der Angeklagte hat jedoch Revision eingelegt, weil er nicht der wäre, für den man ihn halte. Er wollte einen Alibibeweis führen, indem er behauptete, daß er zur fraglichen Zeit in Travemünde und Dummerstorf gewesen wäre und nicht am Jerusalemsberg, wie die Anklage behauptet. Der Alibibeweis ist natürlich ebensowenig geglättet wie möglich, denn die Sache liegt schon sehr lange zurück und wenn sich der Angeklagte jetzt an die Stätten seines damaligen Besuchs führen ließ, so kann natürlich niemand mehr mit Sicherheit Angaben hinsichtlich der Daten machen. Die Berufung ist also abermals verworfen worden, vielleicht zu Recht. Die Kinder hätten jedenfalls diesmal nichts weiter auszusagen brauchen, als ob sie in dem Angeklagten mit Bestimmtheit den Übeltäter wiedererkennen. Die Kinder wurden jedoch noch einmal nach all den peinlichen Intimitäten gefragt, die sie damals gesehen haben wollen und wahrscheinlich auch gesehen haben. Wir halten dieses Breitreten des Schmutzes nicht nur für überflüssig, sondern auch für außerordentlich gefährlich im Hinblick auf das Seelenleben des Kindes. Und wir können keine Milderung der Gefahren darin erblicken, daß Herr Landgerichtsdirektor Dr. Schrader sich einer sehr väterlichen und sympathischen Unterhaltungsweise bediente, als er mit den Kindern sprach.

Benzin, das zu reichlich fließt

Die Firma Delhag in Hamburg hatte an einen hiesigen Unternehmer eine Tankstelle verpachtet und durch sie Del und Benzin verkaufen lassen. Dieser Unternehmer läßt außerdem zwei Mietautos fahren und es ist selbstverständlich, daß er das Benzin für sie gewissermaßen bei sich selber kauft. Nun liefen aber die Zahlungen für das an sich selbst und an andere verkaufte Benzin bei der Delhag sehr langsam ein, und der Angeklagte ist nicht etwa nur auf Zahlung verklagt worden, sondern auch wegen Unterschlagung auf der Anklagebank. Wegen Unterschlagung wollte der Staatsanwalt den Angeklagten auch mit einem Monat Gefängnis bestrafen wollen, indem er geltend machte, daß vertragsgemäß das für das Benzin vereinbarte Geld gleich in eine besondere Kasse gelegt werden müßte, auch dann, wenn das Benzin an sich selbst verkauft worden wäre. Das Gericht machte sich in liberaler Weise diese Ansicht nicht zu eigen und sprach den Angeklagten frei, obwohl er, wie es betonte, dem Wortlaut des Vertrages nach zuwidergehandelt hätte. Man könnte dem Angeklagten nicht nachweisen, daß er die betrügerische Absicht gehabt hätte, nicht zu bezahlen. Auch andere Stationäre der Delhag sei mit derartigen Zahlungen in Rückstand, was er sich nicht möglich wäre, wenn sie die Vertragsbestimmungen der besonderen Kasse genau einhielten. Ego.

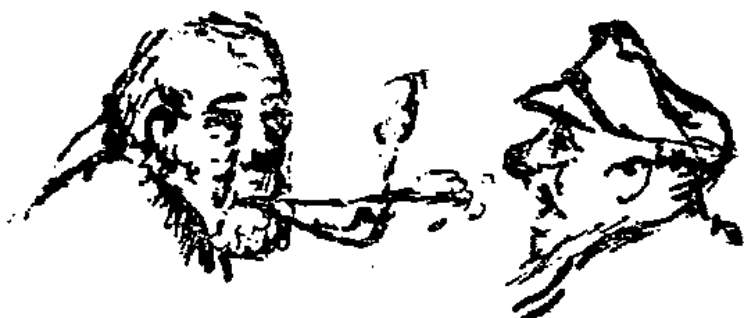
Begeisterungstürme für einen Hund

Vor etwa zwei Jahren verkaufte der englische Kapitän Robert Phipps seinen Terrier nach Amerika. Der kostbare Hund nahm vor kurzem an der Hundeausstellung des Kennel-Klubs in New York teil und wurde mit dem ersten Preise ausgezeichnet. In der Tat war das Tier ein Prachtexemplar seiner Gattung, einwandfrei gebaut, rassistischer und überdies ganz vorzüglich abgerichtet. Immerhin will die Preisfrönung schon etwas heißen, denn die Ausstellung war die größte dieser Art, die in den Vereinigten Staaten jemals abgehalten worden ist. Nicht weniger als zweitausendvierhundert Tiere wetteiferten um die Siegespalme, und ein zehntausendköpfiges Publikum wohnte der Preisverteilung bei. Die zehntausend Yankee haben es fertig gebracht, dem preisgekrönten Hunde stürmische Ovationen darzubringen; die „Rundgebung“ dauerte volle zehn Minuten. Woraus man wieder einmal ersehen darf, daß es den neuen Amerikanern völlig gleichgültig ist, wem sie jubeln: einem Ozeanflieger, einem Filmhelden oder einem kleinen Hunde.



Das letzte Opfer der Ozeanflüge

Ist der Amerikaner Diteman (im Ausschnitt), der in einem kleinen Barling-Ganzmetall-Eindecker (im Bilde) mit Brennstoff für nur 27 Stunden den Flug von New York über den Atlantik wagte und längst überfällig ist. Diteman war eigentlich Viehzüchter und hatte eine Erfahrung von nur hundert Flugstunden



Tiedje un Tedje

Tedje: „Ist kam mit dat Saldo nich togang'n?“
Tiedje: „Wat denn? Stimmt din Technik im Heim nich? Heet de Wirtschaftslag all wedder 'n Lod?“
Tiedje: „Ja, ok! Aber dat bin ic gewohnt.“
Tiedje: „Kann ic di help'n? Ic heff 'n problematisch'n Kniff dozin, eenigermaßen in de Woch to balanzieren. Erstens mit de Kürzung! D. Kahl'n köfft man sic an best'n in'n Sommer.“
Tiedje: „Wat du seggst.“
Tiedje: „Wiel se denn billiger sünd. De Kartuffel.“
Tiedje: „... bestellt man to richtige Tied in'n Sommer, nich? Un de Schoh un Strümp un de Kleedung, un wat sünd up un in den'n Niem gehört, dat sünd all to, du dreemalbüchliche Klotzschreier! Graziöse Problematik! Wenn dat so eenfach weer, bruk ic din'n gediegenen Saltomortale nich. Aber de Rechnung heit'n Lod. Wo kamt de Monat'n so glubich her, um den'n Hustandstahn so manerlich über Wader to holl'n? Mit'n Mulwart alleen is mi nich deent. Hier heet dat rek'n, rek'n un immer rek'n.“
Tiedje: „Aber dozo brußt du doch keen so'n gro't'n Bag'n Papier?“
Tiedje: „Stimmt, aber desweg'n sitt ic of nich hier in de Brechulj. Ic mak min Upnahmepfung in'n W. C.“
Tiedje: „In wat?“
Tiedje: „W. C. Wintich, W wi Waschlapp'n, C wi Corsett.“

Tiedje: „Aber, is di so flecht? N' halb'n Liter Riginus deitst Wunder.“
Tedje: „Du büst woll mall, wat? W. C.? Ach so, ... ja graziös! W. C. Waderklosett. Un dat hebb'n de Lüüd oberseihn? To'n Kriech'n is dat! Kee, in dis'n Fall heet dat: Wahrscheinlichkeits-Club.“
Tiedje: „Erklär di neeger.“
Tedje: „Ja bin ja all bi. Also, disse W. C. is 'n Geheimklub. Wo he installeert is, dörf ic nich segg'n.“
Tiedje: „Von wem heest du di dat upbind'n lat'n?“
Tedje: „Dat kom ganz per Zufall. Du weest, ic stöbet gern



DAS EDLE TRIO.

überall 'n beten herin. Un soans keem ic gestern of an den'n Petriturm. Dor möt sic eener mit'n Dietrich to schaff'n. Ic greep natürlich glieds to, konfronteer mi em un frög em nach sin Alibi. Ernt will he sic nich interviewen lat'n, aber as ic em 'n Handdreck neeger keem, flöt he mi wat von W. C. in de Uhrn. W. C. dach ic? Dat mütt 'ne Lösung sien. Lubeta is in Gefohr! Ic kriminaliseer em wieder, bit he all's gestümm. Un'n Petriturm heet sic dornah

wahrscheinlich disse Wahrscheinlichkeitsklub ruplat'n un beögd nu den'n Bürgerchaftswahlkampf. Ic heff mi natürlich glieds anmeld un kreeg hüt morg'n ditt Schriftstück. Sietden rek'n ic.“

Tiedje: „Dörf ic mal seihn?“
Tedje: „Hier.“
Tiedje: „Dat is ja de Vörschlagslist to de Bürgerchaftswahl.“
Tiedje: „Ja.“
Tiedje: „Aber wat sünd'n de Tall'n dorhinner? Seit du se schreben? De sünd ja all so druck't.“
Tedje: „Dat sünd de Kandidat'n, de wählt sünd.“
Tiedje: „So wied is dat ja noch gor nich. Mi dücht, man sall dat Tell nich eber verdeel'n as de Bar fung'n is. Sm! De sünd ja gor nich bang:“
1. H. B. B. 41 Sitze
2. Nazis 25 Sitze
3. Kommunist'n 14 Sitze
Dat sünd ja 80 Sitze! Ja, Minich, wo biewit wi denn un de Demokrat'n un ...“
Tiedje: „De hebbt se nich up Rechnung. Wi egzistieren nich för ehr. Wat in de kolossale Kolosseumsversammlung los weest is, wo Dufande von Minich'n hebb'n wedder umfieh'n müßt, wiel dat keen Stoppnadel sic mehr plazeern künn, dat is all nids, jedenfalls nids geg'n ditt famose Triumvirat, dat sic upplutert as 'n Pogg in'n Sod. Is ja ganz god, wenn een wat von sic höllt, aber Grötenwahn, Stagnation un Bra-marbutsch is doch een to trurig Trio, 'ne Musik, de'n Kater jammern kann. Arm Lubeta, wenn du nach de ehr Melodi daz'n seest.“
Tiedje: „Memmer lacht'n, Tedje, noch is dor 'n Dirigent, de se meiffert. Un so lang wi achter em stahn, sall de Melodi all vernünftig bliest'n. Ic weet nich, woans de Wahl utfall'n ward, aber eens weer ic ganz bestimmt: All's, wat naf Volksbegehrlichkeit inneet, nah Mostau rüdt, un dat Grokmul uppart as 'n Esel in'n Koshall, wi holt dat Stier in de Hand un biewit in'n Hus, of wenn se mit een'n Dietrich kamt.“
K. W.

Fledermaus

Vom 16. bis 31. Oktober

P. u. W. di Rocca

Das elegante Tanzpaar

Inge von Burg

Soubrette u. Ansagerin

Richard Heinemann

Der unübertreffliche Komiker

Geraldo & Gerda

Der berühmte Jongleur-Akt

Gallei u. Comp.

Balance-Akt vom Circus Busch, Berlin

Renolph — Wareno

mit ihren neuesten Instrumenten

Vibraphon und Cellostra

Grüfino

4 Uhr: **Tanz-Tee**
mit Kabaretteinlagen

Morgen Sonntag

Nachmittags 4 Uhr Abends 9 Uhr
Eintritt frei Eintritt 50 Pfg.

Schauburg

-Lichtspiele

Es ist einfach unmöglich, daß dieser Film nicht ihre Nerven peitscht:

Der Film

der Sensationen! der Ueberraschungen! der Spannung bis zum letzten Bild! der geheimnisvollen Geschehnisse! mit atemberaubendem Tempo! den deshalb jeder sehen will u. muß!

Die verkaufte Frau

mit Jack Holt, Florence Vidor, George Baneroff, William Powell

Im gleichen Spielplan ein weiterer hochaktueller Film aus dem aufstrebenden Buche des Sittenrichters Lindsey

Geschminkte Jugend

Ein neuer Carl Boese-Schlager

mit Tony van Eyck, Ruth Albu, Georgia Lind, Olga Limburg, Wolfgang Zilzer, Curt von Wolowsky, Reif Müller, Sophie Pagay

Ein unverhülltes Sittenbild neuerer Zeit.

Dieser Film geht Euch alle an ihr Mädchen und Frauen aller Stände und jeden Alters! Seht und urteilt! Aber nur die werfe den ersten Stein, die selbst ohne Schuld ist

Neueste Ufa-Wochenschau! Großer lustiger bunter Teil!

Sonntag 2 Uhr:
Big Boy Williams in Wild-West
der große Trumpf.

Anßerdem:
2 Grottesken — Bunter Teil
Kinder u. Jugendliche 30 u 50 Pfg.
Erwachsene 0.50 u. 1.00 RM (außer Logen). Nach 8.30 Uhr volle Preise.
Erwachsene sehen außer dem Sonderspielplan das ganze ungekürzte Abendprogramm.

Luisenlust Morgen **Großer Ball**
im renovierten Saal.
Eintritt und Tanz frei!
Verstärktes Orchester!

Montag: **Gr. Blauer Montag-Ball**

Moislinger Baum

Morgen Sonntag das beliebte **Familien-Kaffee-Konzert** ausgeführt von der Hauskapelle **Miedecke**.

Fräulein **Mieze Rönnau**, hervorragende Stimmungsängerin und Humoristin vom „Alkazzi“ Hamburg, sorgt für die Unterhaltung meiner werfen Gäste.

Anfang 4 Uhr. **Gänzlich freier Eintritt.**
E. SUHRBIER.



Zur Freude Ihrer Kinder haben wir unsere
Spielwaren
Ausstellung eröffnet

KARSTADT

Margaretenburg

Morgen Sonntag

Zwei große

Geld-Preisskat

Bisher rege Beteilig.

Anfang 4 u. 8 Uhr

Einsatz kommt wieder

resillos zur Verteilung.

Polierkrug

Sonntag 4 Uhr

Großer Geld-Preisskat

NB. Durch Einichtig.

meines Klubzimmers

bin ich in der Lage, eine

größere Anzahl Tische

zu stellen.

6252

Friedrich-Franz-Halle

2 Min. v. Stranthenhaus

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr

Eintritt u. Tanz frei

Am Sonnabend,

dem 2. November

Familienball

mit Theatervorführung

Immer wieder

Winter

Garten

ZENTRAL

-Theater **Johannisstraße 25**
3 Erstaufführungen im Programm:



EIN BÄNDIT VON EHRE

REGIE: LLOYD INGRAHAM
8 Akte *Ein Paramount-Film*
IM VERLEIH DER PAROPHET

Orientzauber

Corinne Griffith in
Keh u. Liebe u. vernachlässigt. Frau mit trop. onna. 6 Akte.
Postträger v. Arkansas mit Bob Corwood
Wochenschau! Lehrfilm!
Preise: Im 4-6 Uhr 0.50-1.00, v. 6 Uhr ab 0.50-1.00.
Sonntag 2 Uhr: Kindervorstellung
2 große Wild-West-Filme und Witz-Filme

Kolosseum

Morgen Sonntag, 27. Oktbr.

Gr. Herbstball

Kasseneröffnung 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.
Pfeifenklub Vollidampft Vorfans

Städtisches Orchester Lübeck

1. Volksmusikalisches Konzert

am Dienstag, 29. Oktbr. 1929, 20 Uhr

im **Gewerkschaftshaus**

Leitung: Generalmusikdirektor **Karl Mannstaedt**

Solist: **Moritz Harlan** (Bariton)

Karten (Programme) zu 50 Pfg. in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.



AUSSTELLUNG
Technik im Heim
LÜBECK 1929
VOM 5. OKT. — 3. NOV.

Nur noch wenige Tage!

Versäumen Sie deshalb nicht den Besuch der

Ausstellung „Technik im Heim“

Ausstellungshallen am Holstentor

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder die Hälfte. — Geöffnet von 9 bis 19 Uhr
Vereine und Verbände usw. ermäßigte Preise

Theater-Klause u. Städt. Saalbau

(Fr. Schmidt)

Ab 1. November

täglich Konzerte einer erstklass. Künstlerkapelle
von 8 Uhr bis 1 Uhr, Sonn- und Festtags von 5 bis 7 Uhr und 8 bis 1 Uhr

Das Haus der anerkannt guten u. billig. Küche

Halte meine schönen Säle für Vereine
und private Gesellschaften auf das Beste empfohlen!

Adlershorst

Morgen und jeden Sonntag der beliebte

Ballabend

Sonntag, den 3. November großer

Geldpreis-Skat bei genügl. Beteiligung

600 RM. Geldpreise. Einsatz 4 RM.

Restaurant zum alten Tivoli

Zu dem am Montag, 28. Oktbr. stattfind.

Eisbein-Essen

ladet freundlichst ein

Anfang 11 Uhr.

A. Schubert

Watenigsmauer 9.

STADTTHEATER

Sonnabend, 20 Uhr: Ende 22.45 Uhr

DER LONDONER

VERLORENE SOHN

Schauspiel

Sonntag, 20 Uhr: Ende 23 Uhr

MADAME POMPADOUR

Operette

Montag, 20 Uhr: Ende 23.15 Uhr

DIE LUSTIGEN WEIBER

VON WINDSOR Oper

Dienstag, 20 Uhr: Ende 22.45 Uhr

DER LONDONER

VERLORENE SOHN

20 Uhr: Ende 22 Uhr

Gewerkschaftshaus:

VOLKSMUSIKALISCHES

KONZERT

Dirigent: Generalmusikdirektor

Mannstaedt

Solist: **Moritz Harlan**

Mittwoch, 20 Uhr: Ende 24 Uhr

HAMLET Trauerspiel

Gewerkschaftshaus-Café

Johannisstraße 50-52

Freitags, Sonnabends
und Sonntags

Unterhaltungs-Konzerte
mit **Tanzeinlagen**

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Küche und Keller bieten das Beste
Gutgepflegte Biere — Solide Preise